

Zur Praxisorientierung der Diplomarbeit an der VFH

Neu an der VFH im Fachbereich Verwaltung ist die in das Studium integrierte Diplomarbeit, mit der die Studierenden nachweisen, dass sie ein Thema wissenschaftlich bearbeiten und darstellen können. In § 29 Abs. 1 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO) heißt es: „Die Diplomarbeit soll die Fähigkeit zur selbstständigen Bearbeitung eines praxisrelevanten Problems aus den Inhalten der Ausbildung nach wissenschaftlichen Methoden (...) erkennen lassen“. Das Thema selbst soll also aus der Praxis kommen; die „Studierenden zeigen durch diese Arbeit, dass und wie sie das vermittelte Wissen und die erlernten Methoden auf Probleme der Praxis anwenden können“ (§ 4 der Studienordnung).¹

Mitte nächsten Jahres werden die ersten Arbeiten von dem Studienjahrgang 2 / 02 im Fachbereich Verwaltung geschrieben. Zur Zeit bereiten wir – Studierende, Lehrende, Ausbildungsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – uns auf die neue Aufgabe vor. Diese Ausgabe von SPECTRUM soll dazu beitragen. Im Leitartikel möchte ich die Fragestellung beleuchten:

Wie kommt die Praxis in eine wissenschaftliche Arbeit oder wie wird eine Diplomarbeit praxisorientiert?

Fangen wir mit der Wissenschaft an, dann kommen wir fast automatisch auch zur Praxis. Was ist wissenschaftliches Arbeiten? Vier Kriterien nennt Umberto Eco (1993)²: 1. Ein erkennbarer Gegenstand, der genau umrissen ist, wird behandelt. 2. Über diesen Gegenstand werden Dinge gesagt, die noch nicht gesagt worden sind oder die schon gesagt worden sind, aber eine andere Perspektive bieten. 3. Die Arbeit ist für andere nützlich. 4. Die Arbeit muss Angaben enthalten, die nachvollziehbar und überprüfbar sind.

Im Focus der Betrachtung: Ein Problem der Praxis

Durch neue Gesetze, Verwaltungsvorschriften, die Neue Verwaltungssteuerung, nicht zuletzt weil in Verwaltungen Menschen agieren, gibt es in der Praxis laufend ein neues Problem, das einer Lösung näher gebracht oder gelöst werden will, eine neue oder andere Aufgabenstellung, die diskutiert, eine neue Situation, die beschrieben, Beziehungen und Zusammenhänge, die aufgedeckt, Kategorien, die gefunden, alternative Strategien, die bewertet, Schwächen, die analysiert, Konzepte, die erarbeitet werden müssen usw. Die praktischen Probleme – mit rechtlichen, ökonomischen, ökologischen, soziologischen, psychologischen Komponenten – lernen Studierende in ihren Praktika kennen. Die Herausforderung wird sein, den Untersuchungsgegenstand so konkret und deutlich umrissen zu formulieren, dass die Fragestellung dazu in einer 30 Seiten Arbeit umfassend zu beantworten ist. Die im Entwicklungsprozess der neuen APO geäußerte Befürchtung, dass Themen für Diplomarbeiten ausgehen könnten, erscheint angesichts der Vielfältigkeit der Aufgabenstellungen und Herausforderungen der öffentlichen Verwaltungen grundlos. Das Problem der Praxis kann auch sein, dass eine theoretische Auseinandersetzung mit einer bestimmten Fragestellung fehlt. So kann eine Diplomarbeit sich selbstverständlich auch ganz theoretisch mit einem Untersuchungsgegenstand befassen – und verliert trotzdem nicht die Praxisorientierung.

Was ist noch nicht gesagt zu diesem Thema?

Mit dem Focus der Arbeit – vor dem Hintergrund einer bestimmten Verwaltung, Abteilung, Amt usw. – müssen die Studierenden über das Thema Erkenntnisse gewinnen können, die neu, das heißt noch nicht vorher gesagt, sind. Die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit der besonderen Verwaltung bringt z. B. mit empirischen Methoden Zahlen, Fakten, Wissen hervor, das vorher nicht existierte. Natürlich gibt es Untersuchungsgegenstände, die in der allgemeinen Formulierung (z. B. Kosten- und Leistungsrechnung) schon sehr oft bearbeitet wurden. In jedem Fall ist auf dem vorhandenen Wissen aufzubauen (und nicht Wissen zu wiederholen). Andere Diplomarbeiten können natürlich auch verwertet und z. B. für ein (Folge-) Konzept weiterverarbeitet werden.

Die Bearbeitung des Themas / die Problemlösung ist für die Praxis nützlich.

Das aktuelle Wissen zu dem Gegenstand beschreiben, die besondere Wirklichkeit beschreiben, Ausgangspunkte nennen, argumentieren, relevante Gesichtspunkte unvoreingenommen abwägen, eine Position entwickeln ist nützlich, weil die Praxis mit dem Wissen und den gefundenen Argumenten und Gegenargumenten wiederum argumentieren kann. Das hilft bei der Suche nach Antworten für Fragestellungen und bei Entscheidungen, die getroffen werden müssen. Wenn ein Konzept entwickelt oder eine Problemlösung vorgeschlagen wird, muss die Praxis entscheiden, in wie weit das nützlich ist (und deshalb auch umgesetzt wird). Diplomarbeiten können eine Quelle für Informationen, Erkenntnisse, Problemlösungen und Innovationen sein.

Wissenschaftliche Arbeit: Nachvollziehbar und überprüfbar

Damit die Arbeit wie beschrieben nützlich sein kann, müssen alle Angaben und Argumente nachvollziehbar und überprüfbar sein: mit Zitaten, Quellenbelegen, Literaturverzeichnis.

Die Entwicklung eines Curriculums mit integrierter Diplomarbeit war schwierig und von Skepsis begleitet, die Chancen wurden mit fortschreitendem Prozess aber auch immer deutlicher. Wissenschaft und Praxis – das sind zwei Lernorte für Studierende der VFH. Mit der Einführung der Diplomarbeit ist auch die Hoffnung verbunden, dass die Verzahnung von Theorie und Praxis (besser) gelingt.

DR. GABRIELE SCHAA
FB Verwaltung, Frankfurt am Main

¹ Die APOgD wurde im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 48 vom 01.12.2003, S. 4815 ff. veröffentlicht, Studienordnung und Studienpläne im StAnz. Nr. 2 vom 12.01.2004, S. 172 ff.

² Eco, Umberto 1993: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg: UTB, 6. Auflage.